

letztens bei Josef gesehen. Und er kann sogar aus dem Tod neues Leben machen. Das wissen wir von Jesus. Also wird er auch aus - nach menschlichem Ermessen - ungeschickten Leuten solche Jünger machen können, die er schicken kann, um anderen glaubwürdig und einladend von Gott und Jesus zu erzählen. Und damit meine ich nicht nur Pfarrer, sondern alle, die getauft sind. Und alle, denen schon mal erzählt wurde, was Jesus uns beigebracht hat.

Das kann echt jeder. Sie auch. Wenn Sie wollen. Wer sein Leben an den Worten Jesu ausrichten möchte und durch sein Beispiel andere dazu anregt, lebt als Jünger von Jesus. Dazu braucht es auch keine großen Worte. Oder irgendwelche herausragenden Taten. Nicht jeder von uns kann ein Petrus sein oder ein Paulus oder eine Mutter Theresa. Aber jeder von uns kann ein Jünger oder eine Jüngerin von Jesus sein. Sie auch! Denn manchmal reicht es sogar, in einer Jünger-Haltung für andere zu beten. So wie in dem folgenden Lied. Amen.«

### Lied: Behüte, Herr, die ich dir anbefehle (neue Lieder Nr. 109)

Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Behüte, Herr, die ich dir anbefehle‘ <https://video.link/w/Omx3c>



### Fürbitten und Vaterunser

»Gott, zu wissen, dass du bei uns bist, tut einfach gut. Das gibt Rückenwind. Lass unser Vertrauen in dich wachsen. Hilf uns gelassen zu werden, was die Zukunft deiner Kirche und unserer Gemeinde angeht. Ohne nachlässig zu werden. Denn dein Auftrag bleibt. So lass uns solche Menschen sein, die mit ihrem Glauben und ihrem Leben zu dir einladen. Authentisch und glaubwürdig. Bereit, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Bereit, anderen ihre Fehler nachzusehen und – was an uns ist – diese zum Guten zu wenden. Sei besonders denen nahe, die deinen Beistand ganz dringend brauchen, weil sie in Not sind: Traurig, einsam, verzweifelt, krank oder dem Tod nahe. – *Stille* – Mit den Worten Jesu beten wir weiter: Vater unser im Himmel...«

### Lied: Wasser des Lebens (neue Lieder Nr. 209)

Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Wasser des Lebens‘ <https://video.link/w/onx3c>

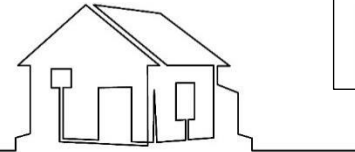


**Segen:** »Gott, segne uns und behüte uns; lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; wende uns dein Angesicht voll Liebe zu und gib uns Frieden. Amen.«

\*\*\*\*\*

*Kerze auspusten. Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.*

## HAUSGOTTESDIENST



6. Sonntag nach Trinitatis | 11. Juli 2021

*Schön, dass Sie einen Hausgottesdienst feiern wollen – allein bei Ihnen zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen.*

### Glockengeläut

*Öffnen Sie doch das Fenster, vielleicht hören Sie die Glocken läuten. Zünden Sie eine Kerze an. Halten Sie einen Moment Stille.*



### Votum

»Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.«

### Psalm 139 (Verse 1-12)

Herr, du erforschst mich und kennst mich. / Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; / (...) / Ich gehe oder liege, so bist du um mich / und siehst alle meine Wege. / (...) Von allen Seiten um gibst du mich / und hältst deine Hand über mir. / Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, / ich kann sie nicht begreifen. / Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, / und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? / Führe ich gen Himmel, so bist du da; / bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. / Nähme ich Flügel der Morgenröte / und bliebe am äußersten Meer, / so würde auch dort deine Hand mich führen / und deine Rechte mich halten. / Spräche ich: Finsternis möge mich decken / und Nacht statt Licht um mich sein - / so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, / und die Nacht leuchtete wie der Tag. / Finsternis ist wie das Licht.

### Lied: Ich bin getauft auf deinen Namen (Evang. Gesangbuch Nr. 200)

Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Ich bin getauft auf deinen Namen‘ <https://video.link/w/llx3c>



### Gebet:

»Gott, ich komm zu dir, so wie ich halt nun mal bin. Du kennst mich ja doch. Du weißt um meinen Mut und um meine Stärken. Du kennst meine Angst und meine Zweifel. Immer wieder erkenne ich, dass ich auf Deine Hilfe angewiesen bin. Zum Glück hast du mir zugesagt, dass du bei mir bist und mir beistehst an jedem Tag in meinem Leben, ja bis ans Ende der Welt. Das tröstet und ermutigt mich. Danke, Gott. Amen« *Stille.*

### **Lesung: Matthäusevangelium, Kapitel 28, Verse 16-20** (Predigttext)

»28<sup>16</sup>Die elf Jünger gingen nach Galiläa. Sie stiegen auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. <sup>17</sup>Als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Aber einige hatten auch Zweifel. <sup>18</sup>Jesus kam zu ihnen und sagte: „Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde. <sup>19</sup>Geht nun hin zu allen Völkern und ladet die Menschen ein, meine Jünger und Jüngerinnen zu werden. Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! <sup>20</sup>Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe! Seid gewiss: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“«

### **Predigt**

»“...Was ich noch zu sagen hätte, dauert eine Zigarette und ein letztes Glas im Stehn.“ So singt Reinhard Mey in seinem Abschiedslied. Oft gehört und inzwischen schon fast sprichwörtlich. Abschiedsworte. Berühmt geworden. Famous last words (berühmte letzte Worte) sozusagen. Auch hier im Matthäusevangelium. Abschiedsworte Jesu. Noch nicht einmal eine Zigarettenlänge lang. Aber berühmt. Ein Auftrag und ein Versprechen gibt Jesus seinen Jüngern zum Abschied. Zunächst das Versprechen: Es bildet den Rahmen und die Basis für den Auftrag. Jesus sagt: Ich habe Macht im Himmel und auf der Erde. Und dann vor allem: Ich bin bei euch alle Tage. Damit sagt er zugleich: Ich bin euer Gott und ihr seid mein Volk und meine Kinder. Denn ganz ähnlich hat er sich dem Mose zu erkennen gegeben. Damals am Dornbusch: Ich bin der Ich-bin-da-für-euch. Dieser Name ist Programm. Bis ans Ende der Welt. In diesem Jesus begegnet uns der Gott mit dem programmatischen Namen „Ich-bin-da-für-euch“. Für mich ist das auch mit Blick auf den dann folgenden Auftrag ungeheuer entlastende, tröstlich und ermutigend. Da sagt nicht einer: „Mach mal. Ich bin dann mal weg.“ Sondern: „Mach mal, denn ich bin für dich da. Und für die andern auch.“ Das heißt für die Erfüllung des Auftrags: Ich bin nicht auf mich allein gestellt. Jesus ist da. Nicht nur für den Notfall. Und dann der Auftrag: Im Urtext nur ein Wort. Auf Deutsch: „Macht zu Jüngern.“ Jünger sind irgendwas zwischen Schülern, Fans und Freunden. So wie die Zwölf, die mit Jesus durch die Lande gezogen sind. Tag ein Tag aus waren sie beieinander. Die Zwölf sind beispielhaft, aber alles andere als eine Vorzeigetruppe. Einer wurde zum Verräter. Einer hat Jesus verleugnet. Alle haben sie Jesus im Stich gelassen, als es drauf ankam. Und von etlichen wird auch hier am Ende gesagt, dass sie so ihre Zweifel haben. Also wirklich alles andere als eine Vorzeigetruppe. Und trotzdem beauftragt sie Jesus damit, andere dafür zu werben, Jünger von Jesus sein zu wollen. Für mich bedeutet das, dass man als Jünger Jesu nicht perfekt sein muss. Man darf als Jünger Jesu

sogar an Jesus zweifeln. Das ist kein Ausschlusskriterium. Ich finde das sehr beruhigend. Denn zu meinem Glauben gehört immer wieder auch der Zweifel. Für Jesus ist das okay. Darum ist es auch für mich okay. Meine Zweifel und die Zweifel der anderen Jüngerinnen und Jünger auch. Damit kann ich gut leben. Weil Jesus damit leben kann. Und mit den Macken, den Fehlern und dem Versagen kann Jesus offensichtlich auch leben. Auch die sind kein Ausschlusskriterium dafür, zum Kreis seiner Jüngerinnen und Jünger zu zählen. Auch das finde ich sehr entlastend. Auf diese Weise hängt die Latte dann auch nicht zu hoch.

Wie die Jünger diesen Auftrag ausführen sollen, wird klar beschrieben: Sie sollen hingehen, taufen und den Getauften beibringen, was Jesus ihnen, den Jüngern, beigebracht hat. Die Sache mit Jesus soll nämlich weitergehen. Auf der ganzen Welt. Überall sollen Menschen zu Jüngerinnen und Jüngern gemacht werden, an ihn glauben, ihm vertrauen, zu Christen werden und als Christen leben. Manchem sträuben sich da jetzt vielleicht die Nackenhaare, weil Erinnerungen an die Zwangsbeglückung mit Feuer und Schwert wach werden. Nach dem Motto „und willst du nicht mein Bruder sein, dann hau ich dir den Schädel ein“. Mit solchen unrühmlichen Methoden und Zwangsbekehrungen und Zwangstaufen hat man dem Auftrag Jesus einen gehörigen Bärendienst erwiesen. Das war ganz sicher nicht gemeint mit dem Auftrag, alle Menschen aus allen Völkern zu Jüngern Jesu zu machen. Das hat viel mehr diesen Auftrag kompromittiert. Auch darum tun wir uns heute so schwer damit. Aber andererseits funktioniert das Konzept von Jesus bis heute. Hingehen, taufen, beibringen, was wir von Jesus gelernt haben. Zunächst: Es macht keinen Sinn, zu warten, bis die Leute kommen. Man muss auf die Menschen zugehen, wenn man sie für Jesus gewinnen will. Das heißt, dass wir unsere Kirchen immer wieder verlassen müssen. In unserer Zeit heißt das auch, dass wir versuchen müssen, den Menschen dort zu begegnen, wo sie sich rumtreiben: Z.B. Im Internet. Bei Instagram und facebook. Zu-Jüngern-Machen heißt, Menschen für Jesus gewinnen. Für den Glauben an Jesus werben. Die Leute von Jesus und vom Glauben überzeugen. Das geht heutzutage, glaube ich, nur, indem wir authentisch unseren Glauben an Jesus leben und davon glaubwürdig erzählen. Zwang ist Quatsch. Dafür: Herzliche Einladung! Und Überzeugung durch authentisches Leben des eigenen Glaubens. Dazu gehört wie schon gesagt der Zweifel. Und ein glaubwürdiger Umgang mit den eigenen Schwächen. Wir sind dabei in guter Gesellschaft. Wir brauchen uns bloß die Chaoten und Versager anzuschauen, die sich Jesus damals als Jünger ausgesucht hat.

Darum: um Gottes willen lassen Sie uns die Latte nicht so hoch hängen. Gott kann auch aus Fehlern und Versagen noch etwas Gutes machen. Das haben wir